



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Punct. Die Meß mit Andacht und Nutz anzuhören/ so muß man sich
in innerlicher und äusserlicher Zucht und Erbarkeit halten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Der dritte Punct.

Die Mess mit Ruß und Andacht
anzuhören / muß man sich in inner-
licher und äußerlicher Zucht
und Erbarkeit
halten.

Was es billig / daß man sich in seinem Ge-
dult / es geschehe gleich mit dem Mund
äußerlich / oder in dem Gemüth innerlich / ge-
bühlich und ehrerbietig halten soll / wie sol-
ches die Vernunft / die geistliche Väter und
Lehrer erfordern : wie billicher soll dan nicht
solches bey dem Opfer der Mess geschehen.
Damit also eine fromme Seel durch ihre in-
nerliche Erbarkeit / item der Leib durch seine
äußerliche Ehrerbietigkeit der Gnaden und
des Guts / so sie auß solchem Opfer zu er-
langen hoffen / sich würdig und theilhaftig
machen mögen? Wie billich aber solches sey/
habe auß folgendem zu vernehmen.

Erstlich in Anhörung oder Beywohnung
der H. Mess / gehet unser Fürhaben und
Achtung dahin / damit dem ewigen Gott
die allerhöchste und größte Ehr / so ihm im-
mer erwiesen werden kan / angethan werde;
und eben dieser Ursach halber wird die Mess
ein Ehrenopfer genant. Wir opfern Gott
auf die Ehr / welche ihm sein Eingeborner
Sohn Jesus auß dem Altar anthut / wie ist
es so nicht billig / daß wir den Sohn eben
zur selbigen Zeit / in welcher er seinen Vatter
verehret / nicht zugleich auch ehren? damit er
nicht surwerffen möge / was er im Evan-
gelio den Juden verwisse / da er sagte : Ego
honorifico Patrem, & vos inhonoratis me,
Ich verehere meinen Vatter / und ihr
verunehret mich / Joan. 8.

Zum 2. Dieweil wir Leib und Seel von
Gott empfangen / so hat er recht und sug/
R. P. Sulzen 1. Bund.

daß er in diesem Opfer / in welchem wir ihm
für die empfangene Wohlthaten danken/
von uns erfordere / daß wir ihm zur Erkant-
nus solcher Wohlthat / mit Leib und mit
Seel danken und ehren.

Zum 3. In dem wir sündigen / erzürnen
wir Gott mit Leib und mit Seel; deswegen
will sichs gebühren / daß wir bey dem Opfer
der H. Mess (welches ein Verlöbn-Opfer
ist / durch welches die Sünde hinweg genom-
men werden) mit Leib und Seel uns verdes-
mühtigen / ihn ehren / und umb Verzeihung
anrufen.

Zum 4. All unsere Nothturft und Anli-
gen / so wir zu leyden haben / seynd an der
Seelen und an unserm Leib; dieweil wir
nun in der H. Mess für beyde Hülf und
Trost begehren / so ist recht und billig / daß
beyde darumb anhalten.

Zum 5. Unsere Seel verhofft heut oder
morgen zu Gott zu kommen / und der himli-
schen Freuden zu genieffen / desgleichen ver-
langt unser Leib einmahl mit der Unsterblich-
keit / Klarheit / und dergleichen mehr begabt zu
werden. Aller dieser Gaben und Herrlichkeit
haben wir gnugsame Pfandzeichen und Au-
genschein in dem Opfer der Mess / so kan dan
niemand in Abred stehen / daß beyde Leib und
Seel sich demselbigen bey dem Opfer der
Mess gemäß halten sollen.

Zum 6. Christus unser Heyland hat zum
erstenmahl disß Opfer / mit grossen Schmer-
ken an Leib und Seel aufgeopfert / und also
mit beyden am H. Creuz uns unser Heyl
und Wohlfahrt zuwegen gebracht : dieweil
nun disß Opfer der Mess uns jenes blätiges
Opfer am Creuz vor Augen stelt und erin-
nert / ja die Verdiensten desselbigen uns ei-
gen und theilhaftig machet; so ist auch billig
daß sich Leib und Seel in dieser Sachen be-
mühen / und ein jedweder das seinige darzu
thue.

Pp

Zum

P
Suffrenolum. I
ars I.

Am 7. Im Opfer der H. Mef werden dem ewigen Gott Gaben aufgeopfert / und war die allergröste Gab / die weil Gott Sohn / Gott dem Vatter aufgeopfert wird. Was uns betrifft / so können wir ihm nichts köstlichers auffopfern als unsere Seel und unsern Leib / welches durch die zween Heller / so jenes arme Weib in dem Evangelio in den Gotteskasten legen thäte / angedeutet worden Luc. 21. durch die innerliche Ehrerbietigkeit soll die Seel / durch die äußerliche der Lieb aufgeopfert werden. Als der Königlich Prophet David nach dem Tempel verlangte / damit er dem Opfer beywohnen möchte / sagt er daß sein Herz / das ist seine Seel / und sein Fleisch / das ist sein Leib / für Freudten frolocken Psal. 23. Wie billiger ist es nun / daß du Sorg habest / damit du dem allerhöchsten Opfer der Mef / mit Ehrerbietigkeit und Gebühr des Leibs und der Seelen beywohnest. Die innerliche Ehre bietigkeit bestehet eines Theils in einer ernsthaftigen Erkantnus und Bekantnus der Höhe und Gröffe / der Güte / der Heiligkeit / und des allerhöchsten Gewalts Gottes; des andern Theils in Erkantnus deiner eigenen Unnützigkeit / deiner Verächtlichkeit / Vöfheit / Unvollkommenheit / Nichtsichtigkeit deines selbst. Wan du dich steiff fassst / alsdan wird dich ein gewisse Forcht ankommen / du wirst dich entsetzen / daß du dich als eine so nichtswertige Creatur vor einem so mächtigen Gott in Beywohnung dieses Opfers darffest finden lassen / in welchem er wahrhaftig mit seiner Gott und Menschheit zugegen ist. Der Prophet Isaias am 6. Capitel sahe / daß die Engel / welche umb den Thron Gottes herumb stunden / ihre Angesichter bedeckten / und gleichsam auß großer Demuth und Geringschätzung ihrer selbst nicht erscheinen dörfen in seiner Gegenwart; wie viel mehr will dan dir solches gebühren /

wan du vor demselben (auff dem Altar / auß der Gestalt des Weins und Brods) erscheinst / vor welchem die Engel in dem Thron seiner Majestät stunden. Gott thät dem Volck Israel befehlen / daß sie das Osterlamb (wie es die Hebräische Uebersetzung mit sich bringet) mit Forcht / Schrocken / und gleichsam mit Verzeichnung essen solten. Geschahe solches auß Befehl Gottes / in dem man das Osterlamb essen thäte / welches allein ein Vorbedeutung dieses Opfers der Mef / was soll dan nicht recht geschehen? Moyses verwunderte sich Verzeiten Deuter. 5. Daß ein Mensch / welcher mit Gott umgieng / und ihn reden höret / leben möchte / und nicht gleich stirbe. Und wie kommet es dan daß wir uns nicht entsetzen wan wir sehen seine unmaßige Güte und Liebe / und hören an die Wort: Das ist mein Leib / das ist mein Blut? das ganze Haupt gesind des Tobia thät ubel erschrocken / sich nieder / und lag 3. Stund auß dem Boden / da sie gewar wurden daß sie mit einem Engel und nicht einem Menschen redten. Tobia 12. Nun wissen wir daß der ewige Gott selbst / Her über Engel und Menschen vom Himmel auff den Altar komme / damit er für uns aufgeopfert werde: was für Forcht soll uns dan nicht ankommen / und was sollen wir ihm nicht für Ehr erweisen? Der H. Bernardus sagt an einem Orth / daß eine andächtige Seel / wan sie vor Gott kommt und ihr Gebett thun will / sich mit tieffer Demuth und großer Ehrerbietigkeit vorstellen soll / und dafür halten / als wan sie ein unflätige Frosch wäre / welche auß seiner Kottlacken herfür gekrochen kommet: wie billiger ist nun daß man solches bey diesem hohen Opfer thue / welches der H. Joannes Gaudenmund / ein erschrocklich Geheimnus nennet. Du solt im geringsten nicht daran zweiffeln / daß du diese innerliche Ehrerbietigkeit

fürhabest / wan du nur allein durch einen
wahren rechten Glauben alles festiglich glau-
best / was von diesem .H. Opffer der Mess zu
glauben ist. Wan einer vor einem König ist/
und nicht weiß das es der König sey / so erzei-
get er ihm auch keine Ehr/er hält sich als wan
er dem seines gleichen/oder sonst einer gerin-
ger Person wäre. Wan er aber versichert
wird / daß es der König selbst ist / erzeiget er
ihm seine gebührende Ehr / unangesehen daß
er verkündet wäre / und sich dem äußerlichen
sein nach für keinen König aufbe. Wan
ein Ungläubiger/er sey wie er wöll / in die Kir-
chen kommet / und etwan dem Opffer der
rechten Christen beywohnet/was ist es wun-
der / daß er sich haltet/und anstellt / als wan
er etwan einem Schachspiel in einem grossen
Saal beywohnete? dan er glaubt nicht/ daß
der unendliche Gott / so Himmel und Erd
beherrscht / warhaftig / wesentlich/und in sei-
ner Gott- und Menschheit allda zugegen sey.
Wan aber ein wahrer Christ / der solches
glaubt / sich solcher gestalt anstellen sollte/
würde er männiglichem wunder/ und seltsam/
ja unendlich vorkommen.

Eben diese innerliche Ehrerbietigkeit kan-
stu auß dem spüren / wan du auß schuldiger
Gebühr und Ehr / so du gegen deinen Gott
halt / vor einer so grosser Majestät und un-
endlicher Reinigkeit / in keiner Todtsünden/
oder auch Lieb zur Sünden / erscheinen dar-
fist. Niemand dörfte sich in einem Saal
an dem Saal des Königs Affueri / sehen las-
sen Eher 4. Wie viel weniger soll einer vor
dem Angesicht Gottes in der Kirchen / mit
dem Kleid und Mantel der Sünden erschei-
nen / den Opffer der Mess beyzuwohnen?
Wovon dörfte sich nicht zu dem brennenden
Deckenbusch / welchen Gott durch seine Ge-
genwart gleichsam geheiligt hätte/ nahen/er
hätte dan zuvor seine Schuch aufgezo-
gen/ 3. Thue dergleiche/lege von dir ab alle

Sünden / ja allen Lust zu sündigen (welche
durch die Schuch verstanden werden) wan
du in die Kirch kommest/welche ein geweyhe-
tes und geheiligtes Orth ist / und das Gewor-
der Gottheit / welches in dornen Busch un-
ser Menschheit / das ist in Christo also zu re-
den brennet / in den Händen des Priesters
auff dem Altar anschawen wilst. Wo du aber
solches nicht thust/ ist ein Zeichen daß du dich
wenig wegen der Gebühr und Ehr / so Gott
zustehet/ bekümmerst/ die weil du so vermessen
und unverschämmt bist / und dich zu ihm na-
hen darffst / unangesehen daß du ihn wohl
erkenntest und wohl weißt/ daß du es mit seinen
Geynden haltest. Eben diß ist die Ursach/
warumb im Eingang der Kirchen bey den
Catholischen/ allseit ein Reflein voller Bey-
wasser hange / mit welchem du dich nimmer
besprenge solt / du erweckest dan in deinem
Herzen New und Leyd über deine begangene
Sünden ; damit du also würdiglich in die
Kirchen Gottes eingehen / deinen Gott und
Herren anschawen / und seiner Verdiensten
theilhaftig werden mögest.

Die äußerliche Ehrerbietigkeit aber beste-
het in der Zucht und Erbarkeit des Leibs/son-
derlich der Augen und der Zungen. Item in
den Gebärden/ Anstellung/ und Bewegun-
gen des Leibs/ auß welchen man erkennen kan/
wie hoch man Gott/ und diß .H. Opffer schä-
ge: dan die weil der Leib der Seelen zum Ge-
hülff gegeben ist / auff daß sie würcken und
handlen könne / so will vonnöthen seyn / daß
der äußerliche Leib der innerlichen Seelen
bestehe/ und mit ihr über eins komme: und
gleich wie die Seel durch ihre innerliche Er-
fantnus Gott hoch schäget / und des wegen
in der Gebühr vor ihm erscheint / also muß
auch der Leib durch äußerliche Gebärden/
und Anstellung dergleichen thun/ und die in-
nerliche Gebühr / und Ehrerbietigkeit befür-
deren / gleich wie die Blätter die Früchten/
Pp 2 und

P.
Suffren

olum. I
ars I.

und die Kleider die wärme des Leibs beför-
 deren und erhalten. Navarrus cap. 4. de orat.
 num. 8 erzehlet auß den Geschichten der E-
 stercienfer / daß der Teuffel auff eine Zeit ein-
 nem / welcher der H. Mefß bewohnte / und
 sich nicht widerführe / da man im Glau-
 ben: Et homo factus est: (Das ist: Er ist
 Mensch für uns worden) singen thäte/
 einen harten Backenstreich geben thäte; und
 zu ihm sagte; daß was Gottes Sohn für sie
 Mensch worden wäre / gleich wie er für die
 Menschen gethan/so wolten sie ihm die höch-
 ste Ehr anthun / ihn anbetten / und sich zur
 Dankbarkeit solcher Wohlthat / so gar bis
 in die tieffe der Erden verdemühtigen. Wie
 mynestu nun / daß die Teuffel mit denen in
 der Höll umgeben werden / wie sie dieselbi-
 ge quälta werden / welche nicht allein in der
 Mefß/nicht Homo factus est singen/ oder sich
 niederknien; sondern in dem sie Gott und
 Mensch / welcher sich zu unserem Hehl auff
 dem Altar opffert in den Händen des Prie-
 sters anschauen / in dem ihnen die Gedäch-
 nus des bitteren Leydens und Sterbens
 vorgestellet wird / noch so verwegen und un-
 verschämt seynd / daß sie sich ohn allen
 Schero / muthwilliger und frecher Weiß-
 anstellen? daß sie Gelächter/und unnützig Ge-
 schwäg treiben/ ihre Hüdt auffhaben/ als
 wan sie auff der Gassen / mit den Weibs-
 personen lefflen / sich in unehrlichen und
 fleischlichen Gesprächchen und hin und her gas-
 sen auffhalten dürfen? und also auß dem
 Haus Gottes / wie Christus im Evangelio
 sagt nicht allein ein Rauff und Gerwerbhaus/
 sondern so gar ein Haus der Unehr/ und Un-
 zucht machen wie sich der H. Joannes Gül-
 demund zu seiner Zeit beklagen thäte da er
 sagt: Nunc Ecclesia nostra vix dilert à pro-
 stibulo. Der H. Augustinus tom. 10. in
 Joan. und Beda hom. 7. straffen gar hefftig
 die grosse Unehr der Christen / welche sie in

den Kirchen erzeigten/in welchen das Opffer
 der H. Mefß auffgeopffert wird / und sagen:
 wan Christus unser Heyland so ernsthafti-
 ger und eifriger Weiß auß dem Tempel zu
 Jerusalem auffschlagen thäte / welche Och-
 sen/ Tauben/ und andere zum Opffer gebo-
 rige Thier verkaufften Joan. 2. Matth. 21.
 Was würde er nicht jetzt thun/wie würde er
 nicht mit denen umgeben/welche in der Kir-
 chen Gottes / in welchen das unbesetzte
 Lämlein auffgeopffert wird / ungebührliche
 und stark verbottene Sachen treiben? wel-
 che gerad zum Spott und Unehr / ja höhnli-
 cher Verachtung dieses heiligen Opffers der
 Mefß gereichen. Der H. Paulus ermahnet
 ernsthaftig die Christglaubigen und sagt:
 Modestia vestra nota sit omnibus hominibus
 &c. Erzeiget ewere Zucht und Ehr-
 keit vor männlichen / dan der Herr
 ist nahe. Wo kan uns nun Gott allzu
 auff Erden näher seyn als im Opffer der
 Mefß? in welcher er mit seiner Gott- und
 Menschheit zugegen ist? Moyses wie im
 Buch Deuteronomii am 9. Capitel zu lesen
 ist/ lag gleichsam 40. Tag und 40. Nacht
 vor Gott auß dem Boden / damit er dem
 Volk / welches eine Abgötterey begangen
 und das güldene Kalb angebetet hatte Ver-
 zeyhung erlangen möchte. Was begehen
 wir nun anders in dem Opffer der H. Mefß
 als Vergebung unserer Sünden: und was
 umb wollen wir uns dan nicht inderkennen
 gleichsam auß dem Boden niederlägen / und
 uns wie ein ander Missethäter in unseren Ge-
 bärden anstellen? der grosse und weise König
 Salomon/ des gleichen me gewesen noch sein
 wird/ fiel vor der Laden des Bunde/ oder Ar-
 ca nider auß seine beyde Kinye und hefte seine
 Arm und Hand auß gen Himmel/ wie im 7.
 Buch der Königen am 8. Capitel zu lesen.
 Was war aber die Laden des Bunde/ oder
 die Arca/ gegen diesem H. Opffer zu rechnen?
 216

die Königin Hester vor den König Is-
 fuerum kam / erblüchte sie wie weiß Lein-
 wade / und fiel in Ohnmacht / also daß sie ihre
 Dienstin in den Armen halten mußten / dan
 die Majestät des Königs hette ihr einen
 Schrecken und Furcht gemacht Ester 17.
 Was solte dan mit einer frommen Seel vor
 dem Angesicht des Königs aller Königen
 widerfahren? Als die Königin auf Saba in
 den Palaß des Königs Salomonis kam /
 den großen Pracht und wunderschöne Ord-
 nung in allen Dingen sahe / entsetzte sie sich
 demassen / daß ihr auß großer Verwunde-
 rung alle Krafft und Stärke vergienge / und
 bey nahe ohnmächtig würd / was war nun
 Salomon in aller seiner Herrlichkeit und
 mächtigem Wesen / gegen der Majestät im
 Opfer der 3. Mose / und den Gestalten
 Brods und Weins? Die Heyden und Un-
 gläubigen halten ihr Abgöttern-Tempel / und
 Abgöttern in so großen Ehren / daß sich billig
 der mehrer Theil der Christen in ihr Herz
 schmen solten. Die Türcken thun ihre
 Schuch auß / wan sie in ihre Tempel gehen
 und dürfen nicht ein Wörtlein darin reden.
 Die Japoner thun ihren Abgöttern Camis
 und Fotoques genant / demassen große Ehr-
 en daß sie ihnen nimmer in ihren Tempel den
 Rücken wenden dürfen. Ja etliche auß
 ihnen so ihren Abgöttern mehr ergebē seynd /
 dieweil sie vernohren daß ihre Abgötter ge-
 gen Aufgang der Sonnen sich aufhalten /
 man sie zu Pferd gegen Niedergang reisen /
 halten ihr Angesicht statts hinder sich / damit
 sie nicht mit etwan eine Unehr anthun. Der
 Edel-Knab des Alexanders (wie der 3. An-
 thimus von ihm erzehlet / und sagt Lib. 3. de
 Virg. Tanta fuit in puero disciplina reve-
 rentia. &c.) war so züchtig / auffmercksam /
 und ehrerbietig gegen den Abgötter / welchen
 der Alexander opfferen thete / daß er (als ihm
 ein Funck Feuers auß dem Rauch-Faß in

seinen Ermel gefallen und angezündet hette)
 ihm viel lieber und ehe seinen Arm wolte ver-
 brennen lassen / als ein Gerösch und Unruhe
 anfangen / oder andere umstehende umb
 Hulff anrufen wolte. Wan nun die Heyden
 solche Zucht und Ehrerbietigkeit (sagt Am-
 brosius darauff) bey dem Opfer so den
 Teuffeln geschah / hielten / daß sie wider re-
 den / schreyen noch fürwitziger Weiß umbse-
 hen / oder ihre Schmergen / und Ungemäch-
 lichkeit erzeigen dürfften / wie kommet es daß
 man bey dem Opfer der Christen / in wel-
 chem der Sohn Gottes dem himlischen
 Vater aufgeopfert wird / weniger Zucht
 und Erbarkeit findet / als in einem Abgöttern
 Tempel / oder sonst öffentlichem Schau-
 und Spiel-Platz?

Auß allem dem shestu wie billig es sey / daß
 man sich in der Kirchen / an einem Gott ge-
 weyheten Ort / in möglicher Zucht und höch-
 ster Ehrerbietigkeit halten solle / und wie höch-
 lich du darzu verpflichtet seyst : hab acht daß
 du mit deinen Augen / mit welchen du auß
 gnädiger Vergünstigung des Allmächtigen
 Gottes / deinem Heyland / Menschen und
 Gott anschauen kanst / mit leichtfertiger / für-
 witziger / oder so gar unzüchtiger / und geiler
 Weiß hin und her schawest. Bewahre dei-
 ne Zung / daß sie von anders nichts in der
 Kirchen rede / als von Gott / und von Götter-
 und Geistlichen Sachen / daß du durchaus
 kein weltliches / oder sonst leichtfertiger
 thorächttig Geschwätz anfangest: Item daß
 du deine Hände / welche man nach altem und
 löblichen Brauch zusammen zulegen / und
 gen Himmel zu heben pflegte / mit leichtferti-
 ger Weiß bewegen thuest. deine Ohren / mit
 welchen du so schöne Gebetter / und heylsa-
 me Lehr-Stück auß der Mese zu lehrner
 hast / verschließ und verstopffe allen anderem
 Gespräch / mit einem Wort / alle Verwegnis
 deines Leibs / alle Empfindlichkeit / alle deine

P
Suffrenolum. I
ars I.

Glieder sollen dahin gerichtet seyn/ auff daß Gott / welcher den menschlichen Leib so hoch gehret/ daß er ihn mit der zweyten Person in der Gottheit vereiniget/ gehret werde; sonderlich zu der Zeit / in welcher er sich gegenwärtig auff dem Altar für dich auffopfern thut. Stelle dich/ was deinen Leib belanget auff das allerzuchtigste und ehrerbietigste an; Knie mit beyden Knien nider/ es were dan/ daß du solches Schwachheit halber nit thun köntest. Siehe in allem zu/ daß du deinem neben Christen kein ärgerliches/ und unaufferbawliches Exempel gebest. Diejenige/ welche in einer abgesonderten Capellen in geheim Mess hören/ oder in den Klöstern seyn/ haben bessere Gelegenheit/ sich bey dem Opfer nider auff die Erd zu legen/ gleich wie die Carthusier thun/ oder mit aufgestreckten Armen diesem Opfer ein Zeitlang beyzuwohnen/ wie die Capuciner/ oder sich sonst entweder ihrer Andacht nach/ oder ihren Sazungen gemäß an zu stellen.

Der 4. Punct.

Die Mess mit Ruh und Andacht anzuhören / muß man bey dem Opfer der Mess auffmerksam seyn.

So oft man betten/ und mit Gott handeln will/ so ist vonnöthen daß man auffmerksam sey / sonst ist unser Gebett anders nichts/ als eine lautere Glesnerrey: Wan wir nit wissen und Willen / auffsehsicher Weis in unserm Gebett verstrewet seyn/ so ist es nit allein keine Tugend/ sondern eine Sünd; es versöhnet Gott nicht / sondern es erzürnet ihn; es nuhet uns nicht sondern ist uns schädlich/ wie die so vom Gebett schreiben/ außdrücklich und ubersüßig beweisen.

Under dem Opfer der H. Mess wird eine größere Aufmerksamkeit erfordert/ als sonst in keinem andern Gebett; dan das Opfer der Mess ist die allerreddeste und höchste Weis zu betten; sie ist die allerfürtrefflichste Tugend/ was den Dienst und die Ehr Gottes betrifft/ welche allein auff die Ehr und den Dienst Gottes gehet; also daß man ihm keine größere Ehr erzeigen könne. Der H. Johannes sagt. Deus Spiritus est, & qui adorant eum, in spiritu & veritate oportet adorare. Gott ist ein Geist/ und die ihn anbeten/ müssen ihn in dem Geist und in der Warheit anbeten.

Die willige Verirrung oder Zerstreung im Gebett wendet den Geist und das Gemüht des Menschen von Gott und Göttlichen Sachen ab / und ziehet ihn auff weltliche Sachen und Geschäfte; deswegen so kan der Mensch / so lang die Verirrung wehret/ Gott nit anbeten/ und folgend dem Opfer der Mess nicht beywohnen / wie er billich thun sollte; dan sie gänzlich dahin gerichtet / daß man Gott auß gantzem Herzen anbette.

Der H. Damascenus sagt. Oratio est ascensus mentis in Deum. Das Gebett ist eine Erhebung des Gemühts in Gott: Item der H. Isidorus sagt gleichfals: Oratio coram est, non labiorum; quid prodest strepitus labiorum, ubi cor est mutum? Das Gebett ist kein Werck oder Bewegung der Leiffen / oder Zungen: was batt es / den Mund und die Zung bewegen / wan das Herz stumm ist und still schweiget?

Die weil dan nun die Kirch ein Bethaus/ in welchem man betten soll/ so folgt/ daß sie auch ein Haus sey/ in welchem man seinen Geist und Gemüht gen Gott erheben soll. Ob man nun wohl so oft wir in der Kirchen betten/ unseren Geist und Gemüht gen Gott erheben/ und auffmerksam seyn sollen/ so soll